

Thomas Dreger

Suhl und die Franken

Richtig ist, dass die Stadt Suhl zu Thüringen gehört. Richtig ist aber auch, dass die Stadt Suhl nicht zu Thüringen gehört. Suhl und das umliegende „Südthüringen“ sind nämlich nicht der Süden Thüringens, sondern lediglich administrativer Bestandteil des Freistaates Thüringen, der landsmannschaftlich verschiedene Bevölkerungsgruppen in sich vereinigt: neben Thüringern im Zentrum, Nordosten und Osten die Eichsfelder im Nordwesten, die Niedersachsen sind, und die Menschen südwestlich des Rennsteigs. Diese Gegend müsste eigentlich immer noch Grafschaft Henneberg, Henneberger Land oder Henneberg-Franken heißen und gehört schon seit der fränkischen Ostkolonisation im 9. Jahrhundert kulturräumlich zu Franken. Das gilt genauso für Landstriche im heutigen Baden-Württemberg, wie der Tauberkreis oder Hohenlohe. Leider beschränkt sich die Auffassung von Franken in vielen Köpfen auf die drei Regierungsbezirke des Freistaats Bayern. Franken ist aber eine darüber hinaus gehende Definition landsmannschaftlicher und kulturräumlicher Qualität.

In der ehemaligen Grafschaft Henneberg finden wir noch heute viele fränkische Eigenarten, wie die ostfränkischen Mundarten, die fränkische Fachwerkbaukunst, fränkische Brauchtümer und Trachten. Daher wundert es auch nicht, dass in allen historischen Chroniken Frankens sowohl Henneberg als auch Suhl ausführlich beschrieben werden.



Abb. 1: Wappen von Henneberg-Schleusingen.
Graphik: Naturhistorisches Museum
Schloss Bertholdsburg Schleusingen.

Neben vielen Gemeinsamkeiten mit den anderen fränkischen Landen weist die Grafschaft Henneberg natürlich auch Eigenarten auf, die den Landstrich einzigartig machen. Kulturräumlich und landsmannschaftlich hat die Region nie zu Thüringen-Obersachsen gehört, der Region, die sich nordöstlich des Rennsteigs an das hennebergische Franken anschließt.

Ein Blick zurück

Um 900 bildete das heutige „Südthüringen“ den nordöstlichen Zipfel des Stammesherzogtums Franken. Im Zuge des



Abb. 2: Ausschnitt aus der „Topographia Franconiae“ von Matthäus Merian, erschienen 1656, mit der Beschreibung von Suhl „vor dem Thüringer Wald“.

Zerfalls der fränkischen Grafschaftsverfassung und durch den Verlust des fränkischen Reichsguts im 10. Jahrhundert wurde Franken unter den verschiedensten adligen Geschlechtern seiner Zeit auf-

geteilt. Es kam dabei immer wieder zu Kleinkriegen und Blutfehden. Das Land zwischen Rennsteig und Main wurde unter der Linie der fränkischen Henneberger, Nachkommen der fränkischen Ba-

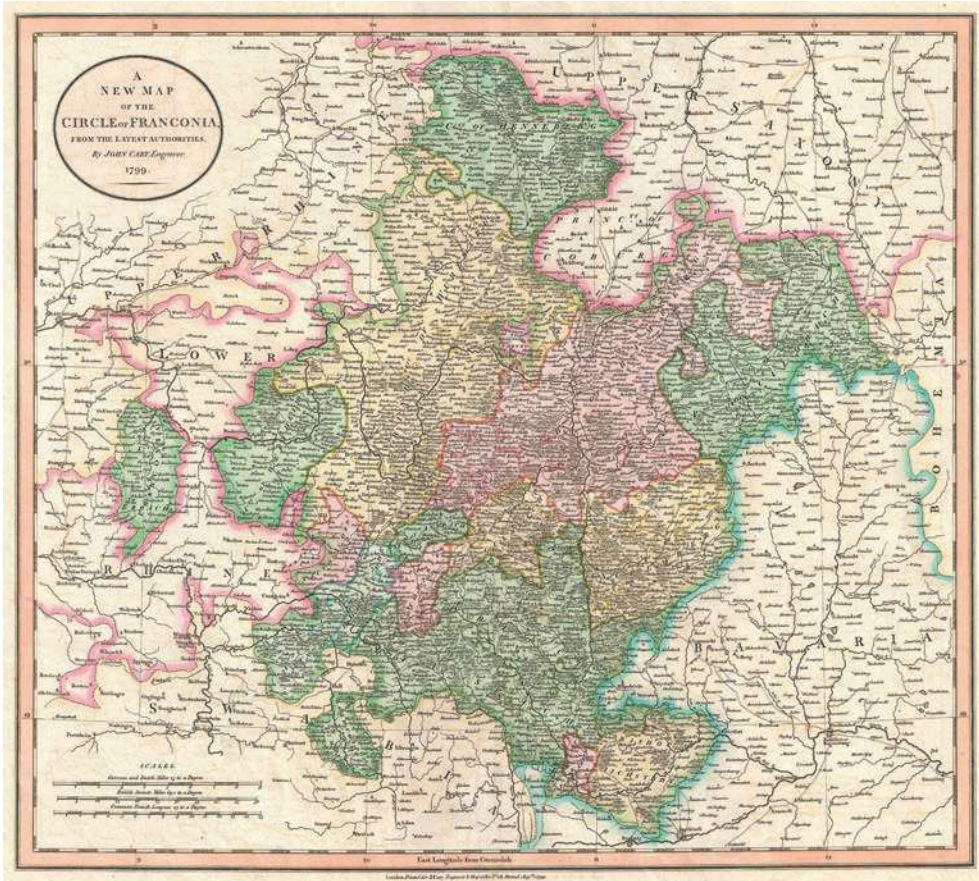


Abb. 3: Karte des Fränkischen Reichskreises von 1799, veröffentlicht in Cary, John: Carys neuer Universal-Atlas. London. 1808. Der nördlichste Teil Frankens (grün) ist das Gebiet der Gefürsteten Grafschaft Henneberg. Das vormals hennebergisch-fränkische Gebiet des Herzogtums Sachsen-Coburg ging schon 1353 an die Wettiner verloren – vor der Gründung des Reichskreises Franken im Jahr 1500. Deswegen zeigt die Karte diese ‚Lücke‘ zwischen Henneberg und dem Bistum Bamberg (rosa).

benberger (Popponen) aus dem Grabfeld, als Grafschaft Henneberg vereinigt. 1310 erfolgte die Erhebung der Henneberger in den Reichsfürstenstand. Als 1500 im Zuge der Reichsreform Maximilians I. die Reichskreise geschaffen wurden, um eine bessere Verwaltung des Reichs durch das Reichsregiment zu ermöglichen, saßen die Henneberger in drei Linien als zweitstärkstes Fürstentum auf der Bank

der weltlichen Fürsten im Kreistag des Reichskreises Franken. Selbst die verschiedenen sächsischen und hessischen Herrscherhäuser, die nach 1583 die Henneberger beerbt hatten, mussten bis zur Auflösung der Reichskreise 1806 Fußtruppen und Reiter für das fränkische Kontingent am Reichsheer stellen und an den regelmäßigen Kreistagsversammlungen in Nürnberg teilnehmen.

Der Untergang Hennebergs

Das Ableben des letzten gefürsteten Grafen von Henneberg 1583 führte dazu, dass das hennebergische Franken fortan keinen ‚eigenen‘ Landesherrn mehr besaß, das Land unter hessischen und sächsischen Fremdherrschaften aufgeteilt und immer mehr zersplittert wurde. In der „Topographia Franconiae – Das ist / Beschreibung, Vnd Eygentliche Contrafactur der Vornembsten Stätte, Vnd Plätze des Franckenlandes ...“ von Matthäus Merian aus dem Jahr 1656 findet sich eine sehr passende Beschreibung: „... die Fürstliche Graffschafft Henneberg / die ist aber seythero Georg Ernst der letztere Gefürste Graff in Anno 1583. Todes vergangen / an ihren Federn sehr gerupffet / und ziemlich vertheilet. Es hat das Stiift Würtzburg die Lehengüter davon: Chur-Sachsen / und die Hertzogen von Weinmar / haben die Graffschafft sonsten unter sich / solcher gestalt / daß Chur-Sachsen sieben Theil / Weinmar aber fünf Theil an der Asse participirt:

Mainungen ist der Regierungs Ort / alsdann Stadt Schleusingen / Wasungen / Suhl / Marresfeldt / Schwalingen: Sachsen-Coburg hat hieran das Ampt Röhmbild; und Hessen Darmbstatt / die Stadt und Ampt Schmalkalden. Und so weit ist Hennenburg aufgetheilt.“ 1815 musste Kursachsen dann seinen Anteil an Henneberg, der in etwa dem späteren Landkreis Suhl entsprach, an Preußen abtreten.

Land Thüringen ohne Suhl

Mit der Bildung des Königreichs Bayern am Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die früheren Kleinstaaten Frankens in den Regierungsbezirken Unter-, Mittel- und Oberfranken zusammengefasst, welche Organisationsform auch nach 1918 im Freistaat Bayern beibehalten wurde. Die überwiegend sächsisch regierten Ländereien nördlich davon sollten zu Beginn der Weimarer Republik das Land Thüringen gründen. „Im Verlauf der Gründungsverhandlungen äußerten die Landes-

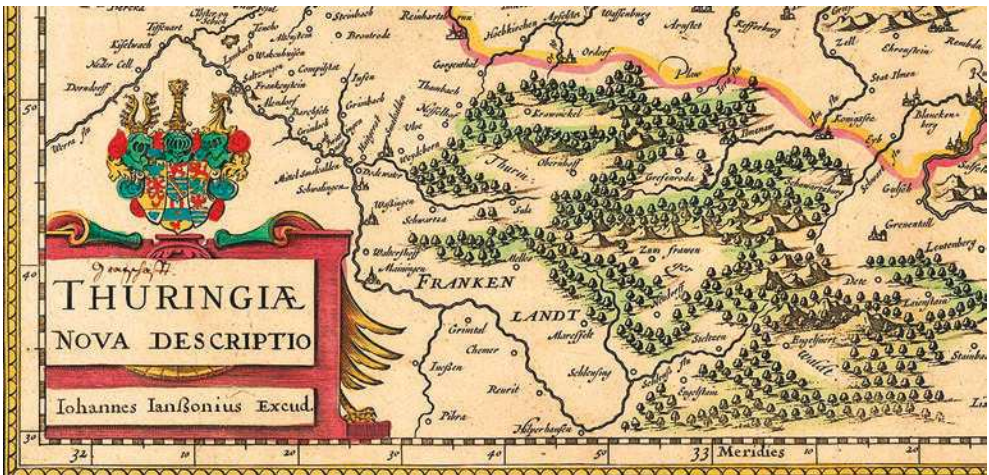


Abb. 4: Historische Karten von „Thüringen“ klammern Henneberg-Franken und damit auch Suhl natürlich aus. Auf dieser Karte von dem niederländischen Kartographen und Verleger Johann Janssonius (1588–664) aus dem Jahr 1610 kennzeichnet der Begriff „Frankenlandt“ die Region um Suhl.

regierungen von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg Bedenken darüber, ob ein Anschluss an das zu bildende Land vorteilhaft sei, da sich der eher fränkisch geprägte Bereich südlich des Rennsteigs von jeher sprachlich wie landsmannschaftlich stärker an Bayern anlehnte. Die Bedenken Sachsen-Meiningsens konnten (unter anderem durch eine Bestandsgarantie für die IHK Sonneberg und für die Landkreise) ausgeräumt werden. Der Freistaat Coburg entschied sich bei einer Volksabstimmung am 30. November 1919 mit 88 Prozent gegen einen Anschluss an Thüringen, worauf am 1. Juli 1920 die Vereinigung mit dem Freistaat Bayern vollzogen wurde.¹

Auch wenn der preußische Kreis Schleusingen, also der ehemalige kursächsische Anteil an Henneberg mit Suhl darin bei Preußen verblieb, setzte südlich des Rennsteigs ein zunehmender „Thuringianisierungs-Prozess“ ein. Immer mehr verschwand das hennebergisch-fränkische Bewusstsein, obwohl Mundart und Brauchtum weiterhin in fränkischer Manier gepflegt wurden. Das wurde in der Zeit der DDR noch beschleunigt. Hier war es schon politisch verpönt, den Begriff Franken zu benutzen, da (Unter-/Mittel-/Ober-)Franken ja Teil des ‚Feindeslandes‘ war. Überdies dann sang auch noch der Suhler Volksmusiker Herbert Roth: „Mein Thüringer Land vom Rennsteig bis zur Rhön“, was zwar wohlgemeint, aber natürlich absoluter Unsinn war.

„Original“ was?

In Unkenntnis der kulturellen und geschichtlichen Fakten bringt diese „Thüringentümelei“ bis heute die seltsamsten Blüten hervor. Zum Beispiel ist mancher Suhler geneigt, einen Erfurter oder Gothaer wegen seiner angeblichen „sächsi-



Abb. 5: Mitglieder des Vereins Henneberg-Itzgrund-Franken hissten zum Tag der Franken 2015 unterstützt von der Stadtverwaltung Suhl die Flagge Henneberg-Frankens auf dem Suhler Hausberg über der Stadt. Photo: Holger Uske.

schen“ Mundart als „Sachsen“ herabzuwürdigen, und bezeichnet sich dabei selbst als „echten Thüringer“, womit er jedoch völlig falsch liegt. Der Gothaer ist ein echter Thüringer mit original thüringischem Dialekt!

Ein Blick ins Lexikon kann schnell aufklären: „Thüringisch-Obersächsisch ist eine Dialektgruppe des Mitteldeutschen, deren Dialekte je nach Untergruppe ursprünglich nur Thüringisch oder Meißenisch genannt wurden und heute umgangssprachlich – aber sprachwissenschaftlich falsch – auch als Sächsisch bekannt sind. Thüringisch-Obersächsisch wird überwiegend in den Ländern Sachsen und Thüringen sowie im Südtel Sachsen-Anhalts gesprochen.“²⁴ Der Suhler spricht vielmehr Hennebergisch-

Fränkisch, das dem Mainfränkischen und somit dem Ostfränkischen angehört.

Auch sind die südlich des Rennsteigs erfundenen und so bis heute beliebten Köstlichkeiten, wie Hüttes, Rostbrätle oder Suhler Bratwurst alles andere als „Original Thüringer Küche“. Bratwürste zum Beispiel, wie sie in „Original Thüringen“ zubereitet werden, also diese dicken fettigen Dinger mit Kümmel drin, empfindet man in Suhl als ungenießbar.

Was tun?

Sich der Zugehörigkeit zu Franken und insbesondere zu Henneberg wieder mehr bewusst zu werden, bedeutet ja nicht gleich Abspaltung vom Freistaat Thüringen und Zugang zum Freistaat Bayern, aber täte den Suhlern und ihren Nachbarn auf jeden Fall gut. Vielleicht auch im Sinne der Gewinnung eines echten Alleinstellungsmerkmals für die Region Grafschaft Henneberg und ihre Produkte. Das fränkische, hennebergische Gemeinsame könnte vielleicht auch der Region helfen, wieder mehr zusammenzurücken. Die Tatsache, dass wir hier vor dem Wald alle anders sind als die, von denen wir nur als Hinterwäldler wahrgenommen werden, wenn überhaupt, kann vielleicht auch dazu beitragen, end-

lich alte Feindseligkeiten innerhalb „Südthüringens“ abzustreifen.

Die ersten Schritte auf diesem Weg sind bereits gegangen. So wurde am 2. Juli 2015 auf dem Bismarckturm, der den Suhler Hausberg Domberg krönt, anlässlich des Tages der Franken, die offizielle Flagge Henneberg-Frankens mit der schwarzen Henne und dem roten fränkischen Rechen gehisst. Initiator war der im Landkreis Sonneberg ansässige Verein Henneberg-Itzgrund-Franken e.V.; Turm und Fahnenmast stellte die Stadtverwaltung Suhl zur Verfügung.

Anmerkungen:

- 1 Aus Wikipedia „Land Thüringen“.
- 2 S. Wikipedia.

Thomas Dreger (Jg. 1969), Journalist, Mitinhaber des Rhön-Rennsteig-Verlags Suhl, Herausgeber der Neuen Henneberger Zeitung, beschäftigt sich seit den 1980er Jahren mit der Suhler Bergbaugeschichte und dem Fachwerk der Region. Er ist über die Verlagsadresse zu erreichen: Rhön-Rennsteig-Verlag Suhl, Erhard-Schübel-Straße 2, 98529 Suhl, E-Mail: th.dreger@r-r-v.de.